Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 21

Artikel: Die militärischen Operationen in Tunis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel. 21. Mai 1881. **Nr. 21.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die militärischen Operationen in Tunis. — Ueber die Unteroffiziersfrage in der schweizerischen Armee. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Bericht des Bundesrathes betreffend seine Geschäftsführung im Jahre 1880. (Fortsetzung und Schluß.) — Ausland: Oesterreich: Antrittsbefehl. Frankreich: Kasernenbauten. — Verschiedenes: Füsilier Fritsche des Magdeburger Regiments bei Sadowa 1866.

Die militärischen Operationen in Tunis.*)

Nachdem durch Heranziehung eines großen Theiles der algerischen Armee und durch die aus Frankreich angelangten Verstärkungen das französische Expeditionskorps jetzt auf die beabsichtigte Stärke gebracht ist und voraussichtlich in dem Augenblick, wo wir dies schreiben, der Vormarsch gegen die Krumirs beginnen wird, halten wir es an der Zeit, unseren Lesern über die militärischen Vorgänge an der tunesischen Grenze Bericht zu erstatten und sie fernerhin stets auf dem Laufenden zu erhalten. Wir werden diese Berichte so einzurichten suchen, daß sie, je einzelne Abschnitte oder Perioden der Operationen umfassend, ein zusammenhängendes, möglichst getreues und vor Allem sich nicht zu weit von der Wahrheit der Thatsachen entfernendes Bild von den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze liefern werden. Unsere Darstellung wird aus den zuverlässigsten Quellen geschöpft werden, unter denen wir in erster Linie „l'Armée française" bezeichnen, ein Fachblatt, welches sich durch die Gediegenheit seiner Artikel und durch seine patriotische Haltung eine hervorragende Stellung in der militärischen Presse Frankreichs zu schaffen gewußt hat. Die Operationen haben noch nicht begonnen und schon ist ein Theil der französischen Tagespresse voll der heftigsten Angriffe und Insinuationen in Bezug auf die Unfähigkeit der obersten Leitung, während ein anderer Theil sich nicht entblödet, den Feldzugsplan (!!) mit allen Details zu veröffentlichen. Eine gewisse Partei möchte bei dieser Gelegenheit sich gern den jetzigen Kriegsminister, den republikanischen General Farre, vom Halse schaffen und spricht daher viel von seiner Unfähigkeit und seinen schlecht kombinirten Mobilisations-Maßregeln für das Expeditionskorps. Pariser Korrespondenten von Berliner Blättern dagegen, die selbstverständlich das größte Interesse haben, die Wahrheit über General Farre zu erforschen, berichten in entgegengesetzter Weise, daß der französische Kriegsminister ein energischer, thatkräftiger Mann sei, mit vollster Sachkenntniß und größter Umsicht handle und genau wisse, warum er so und nicht anders anordne. Er ist überzeugt, daß der Sieg ihm zufallen muß und hat daher seine Anordnungen so getroffen, daß ein Echec unmöglich erscheint, der, falls er eintreten sollte, die ganze französische Herrschaft in Algerien auf das Ernstlichste gefährden würde. In Algier besteht nämlich eine Prophezeiung, der zufolge die Fremdherrschaft im türkischen Jahre 1300 zu Ende gehen soll. Jetzt befinden wir uns im Jahre 1298 und man befürchtet deßhalb eine allgemeine Erhebung der algerischen Stämme bei einer Niederlage der Franzosen im Lande der Krumirs. Obgleich alle in der Erhebung begriffenen tunesischen Stämme ca. 30,000 Mann betragen sollen, so darf das ca. 20,000 Mann starke französische Expeditionskorps doch zweifellos auf den Sieg rechnen. Hier, wie in Afghanistan oder im Zululande, wird die europäische Civilisation das Uebergewicht behalten und die französische Taktik und Kriegskunst mit dem mohamedanischen Fanatismus fertig zu werden wissen. Wir wollen uns vor dem Beginn der Operationen den vorbereitenden Maßregeln zuwenden und über die Formation des Expeditionskorps berichten.

Vorbereitende Maßregeln.

Die für Frankreich in Algier zur Verfügung stehenden Truppen bestehen zunächst aus dem vom General Osmont kommandirten 19. Armeekorps. Dasselbe ist zusammengesetzt aus:

Infanterie.

4 Regimenter Zuaven à 4 Bataillone und 2 Depot-Kompagnien,

*) Wegen Raummangel verspätet.

3 Regimenter algerischer Tirailleure à 4 Bataillone und 1 Depotkompagnie,
1 Regiment Fremdenlegion à 4 Bataillone,
3 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie,
5 Strafkompagnien,
je 1 Bataillon vom 7., 11., 34., 50., 59. und 108. Linienregimente,
Total 41 Bataillone, 29,500 Mann.

Kavallerie.

4 Regimenter Chasseurs d'Afrique à 6 Eskadronen,
3 „ Spahis à 6 Eskadronen,
je 4 Eskadronen vom 2. und 4. Husarenregimente,
die 6., 7. und 8. Remontenkompagnie,
Total 50 Eskadronen, 10,000 Mann; 8,500 Pferde.

Artillerie.

Detachements verschiedener Regimenter aus Frankreich und 12 Fußbatterien (von denen einige zu reitenden und Gebirgsbatterien formirt sind),
1 Kompagnie Pontonniere,
1 „ Artillerietrain,
Total 2,500 Mann; 1,400 Reit-, Zug- und Lastthiere.

Genie.

4 Kompagnien Sappeur-Mineure,
1 Sektion Sappeur-Kondukteure,
(detachirt von verschiedenen Bataillonen aus Frankreich), Total 500 Mann, 200 Reit-, Zug- und Lastthiere.

Train.

12 Kompagnien, detachirt von den Traineskadronen aus Frankreich,
Total 4,000 Mann; 3,500 Reit-, Zug- und Lastthiere.

Administration.

die 19. Sektion der Sekretäre des Stabes und der Rekrutirung,
die 19., 20. und 21. Sektion der Verwaltungsbeamten und Arbeiter,
die 19., 20. und 21. Sektion der Krankenwärter,
Total 3,500 Mann.

Gendarmerie.

die 19. Legion zu 4 Kompagnien; 900 Mann und 700 Pferde.

Das 19. Armeekorps besteht somit aus:

41 Bataillonen Infanterie,
50 Eskadronen Kavallerie,
12 Batterien Artillerie (72 Geschütze),
1 Kompagnie Pontonniere,
1 „ Artillerietrain,
4 „ Genietruppen,
12 „ Armeetrain,
7 Sektionen Verwaltungstruppen,
4 Kompagnien Gendarmerie

und hat einen Effektivstand von 52,000 Mann und 16,000 Reit-, Last- und Zugthieren. Hiezu kommen noch die Goums der arabischen Büreau's in variabler Zahl und die Territorialtruppen, bestehend aus 8 Bataillonen Zuaven, 1 Bataillon Jäger, 1 Bataillon Douaniers, 4 Eskadronen Chasseurs d'Afrique, 1 Eskadron Chasseurs forestiers und 13 Küstenbatterien.

Vielfach ist die Frage aufgeworfen, warum diese zur Züchtigung der Krumirs mehr als genügenden Truppen nicht schleunigst mobilisirt und vorgeführt wurden; ja die Oppositionspresse benutzte sogar die Unterlassung dieses allerdings scheinbar natürlichsten und am raschesten zum Ziele führenden Verfahrens zu stellenweis heftigen Angriffen gegen den Kriegsminister. Man darf aber zur richtigen Beurtheilung dieser Frage die in Algier thatsächlich vorliegenden Verhältnisse nicht vergessen.

Angesichts der gährenden Stimmung in der einheimischen Bevölkerung und in Anbetracht des mit den Insulten der Krumirs sonderbarer Weise vindicirenden Mordes des Oberst Platters und seiner Begleiter durch die Tuaregs, den Frankreich selbstverständlich nicht ungeahndet lassen kann, wäre es nicht klug, die algerischen Garnisonen plötzlich von Truppen zu entblößen. Die Regierung hat die ihr durch den Aufstand der Araber von 1870 zu Theil gewordene Lehre gewiß nicht vergessen. Die Ursachen dieser Insurrektion sind durch die von der Nationalversammlung angeordnete Untersuchung vollständig aufgedeckt. Mit dem ersten Abmarsch der französischen Truppen aus Algier machten sich schon einige insurrektionelle Bewegungen unter den Arabern bemerkbar, als aber die Nationalvertheidigung plötzlich die Kolonie ganz von Truppen entblößte, brach der Aufstand in hellen Flammen aus. Einer Wiederholung der damaligen Ereignisse will sich der General Farre keineswegs aussetzen und hat daher — unbekümmert ob allem Oppositionsgeschrei — in Erwägung der politischen Lage der Provinz zur Bildung des Expeditionskorps Verstärkungstruppen aus Frankreich herangezogen, und zwar:

Infanterie.

Je 1 Bataillon vom 3., 15., 17., 86. und 143. Infanterieregiment,
je 2 Bataillone vom 18., 22, 40., 57., 83., 96. 122., 144. und 142. Infanterieregiment,
das 7., 27. und 29. Jägerbataillon,
Total 26 Bataillone, 13,300 Mann.

Kavallerie.

Je 3 Eskadronen vom 7. und 13. Jägerregimente zu Pferde und vom 11. Husarenregimente,
Total 9 Eskadronen, 1300 Mann, 1300 Pferde.

Artillerie.

6⅓ Batterien verschiedener Regimenter (38 Geschütze),
Total 600 Mann und 600 Pferde.

Genie.

3 Kompagnien und 1 Sektion des 2. Genieregimentes,
Total 400 Mann.

Armeetrain.

Detachements verschiedener Eskadronen: 500 Mann und 1000 Lastthiere.

Verwaltungstruppen.

200 Arbeiter und Krankenwärter.

Das aus diesen Verstärkungstruppen und Theilen des algerischen 19. Armeekorps gebildete Expeditionskorps ist unter die Befehle des Generals

Forgemol, Kommandant der Division von Konstantine, gestellt und in 3 Kolonnen getheilt. Weiterhin werden wir die Ordre de bataille des Korps (nach der „Armée française") mittheilen.

Die Kolonne des linken Flügels, bestehend aus den 3 Brigaden Vincendon, Galland und Ritter, nebst Spezialwaffen, wird vom General Delebecque kommandirt. Die beiden erstgenannten Brigaden sind aus Verstärkungstruppen, die dritte ist aus algerischen Truppen formirt.

Die Kavalleriebrigade Gaume bildet die Centrums-Kolonne und besteht meistens aus von Frankreich gekommenen Eskadronen. Nur wenige Eskadronen Spahis und Chasseurs d'Afrique sind ihr zugetheilt.

Die Brigaden Logerot (algerische Truppen) und du Brem (Verstärkungstruppen) formiren unter dem Befehle des Generals Logerot die rechte Kolonne. Auch dieser Kolonne sind die nöthigen Spezialwaffen beigegeben.

In Bezug auf die Persönlichkeiten der vorstehend angegebenen Generäle des Expeditionskorps können wir einige Details geben, die nicht ohne Interesse sind.

Der General Forgemol, welcher im Jahre 1821 zu Azerolles in der Creuse geboren wurde, trat 1839 in die Kriegsschule von St. Cyr und besuchte später die Generalstabsschule, welche er 1844 mit dem Grade eines Lieutenants verließ. Er diente mit Auszeichnung in Afrika und in Italien. 1870 rückte er zum Obersten vor und that seine volle Schuldigkeit im Kriege gegen Deutschland, nach dessen Beendigung er zum Brigadegeneral ernannt wurde.

Die Ernennung des Divisionsgenerals Delebecque zum Oberkommandanten einer der Operationskolonnen wurde in Algerien sehr gut aufgenommen, da er für einen tüchtigen Soldaten gilt. Er ist 57 Jahr alt, noch sehr rüstig und hat fast sein ganzes Leben vor dem Feinde gestanden, den Krimkrieg, den Feldzug gegen die Kabylen (1857), den italienischen Krieg, den Feldzug in Mexiko mitgemacht und im deutsch-französischen Kriege bei Metz eine Brigade der Division Finier geführt. Algerien kennt er in allen seinen Theilen.

Der General Logerot führte schon seit mehreren Jahren das Kommando in Tebessa, an der tunesischen Grenze und in der Provinz Konstantine und kennt Land und Leute des Kriegsschauplatzes auf das Gründlichste. Man hat der von ihm befehligten Kolonne daher auch eine der wichtigsten Rollen bei den bevorstehenden Operationen zugetheilt.

Auch von dem General Ritter darf behauptet werden, daß er den Kriegsschauplatz genau kenne, denn er hat lange Jahre in Algier gedient und war nacheinander Chef des Cercle's und dann der militärischen Subdivision von Bône.

Der General Vincendon ist erst 48 Jahr alt und einer der jüngsten Generäle der Expedition. Im Jahre 1852 trat er als Volontär in die Armee und machte eine brillante Karrière. Er genießt in der Armee den Ruf eines ausgezeichneten Offiziers.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Unteroffiziersfrage in der schweizerischen Armee.

(Vortrag im Offiziersverein der Stadt Bern, gehalten von Hrn. Th. Zwicky, Oberlieutenant der Infanterie.)

(Schluß.)

III. Die Verwendung und Behandlung der Unteroffiziere.

Wenn der Unteroffizier der Untergebene des Offiziers ist, so ist er nichtsdestoweniger sein Mitarbeiter und soll auch als solcher verwendet und behandelt werden. So lasse man denn dem Unteroffizier innerhalb seines Wirkungskreises die möglichste Freiheit, ohne ihn durch zu viele Vorschriften einzuengen oder seine Initiative durch beständiges Korrigiren lahm zu legen. Natürlich muß er für sein Thun und Lassen verantwortlich gemacht werden, gerade diese Verantwortlichkeit wird aber ein neuer Sporn für seinen Eifer sein.

Es kommt hie und da vor, daß der Offizier in falschem Diensteifer selbst die dem Unteroffizier zufallenden Obliegenheiten verrichtet und damit der Kompagnie einen Dienst zu erweisen glaubt; in Wirklichkeit schadet aber dieses Verfahren mehr als es nützt, indem dadurch die Selbstständigkeit des Unteroffiziers vermindert und seine Autorität gegenüber der Mannschaft erschüttert wird. Der Offizier darf sich nicht in die Details verlieren, soll sich also auch nur im Nothfalle mit denselben abgeben. Dabei kann er gleichwohl die Wirksamkeit des Unteroffiziers beobachten und seine Bemerkungen auf eine Gelegenheit versparen, wo der Unteroffizier durch dieselben nicht vor seinen Kameraden oder gar seinen Untergebenen blosgestellt wird.

In Betreff der Behandlung der Unteroffiziere ist es nur zu begrüßen, daß man sie in neuerer Zeit auch hierin vor der Mannschaft auszuzeichnen sucht, was gewiß dazu beiträgt, ihr Ansehen zu erhöhen. Es werden die höheren Unteroffiziere besonders logirt, so daß nur die Korporale als Zimmerchefs bei der Mannschaft bleiben, ebenso speisen die Unteroffiziere in einem besondern Zimmer. Zu wünschen wäre nur, daß man, statt wie bisher alle Feldweibel, alle Fouriere und alle Wachtmeister in je ein Zimmer zu legen, je den Feldweibel und Fourier, sowie alle Wachtmeister derselben Kompagnie in je ein besonderes Zimmer logiren würde. Zwar beansprucht dieses Verfahren 8 kleinere Zimmer statt wie bisher 2 kleinere und 1 größeres, jedoch hat es den Vortheil, daß die Unteroffiziere auf dem Kompagnierevier wohnen und sich, insbesondere Feldweibel und Fouriere, besser in die Hände arbeiten können. Was die Verpflegung anbetrifft, so kommt man vielleicht mit der Zeit dahin, daß man den Unteroffizieren nicht nur ein besonderes Speisezimmer, sondern auch eine besondere Ménage verabfolgt. Ich erlaube mir hiebei, auf einen Aufsatz aufmerksam zu machen, der vor 1½ Jahren in der „schweiz. Militärzeitung", sowie den „Blättern für Kriegsverwaltung" über die Dampfküche des Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 39 erschienen ist.